VEREIN FÜR
GEDENKKULTUR
STOLPERSTEINE IN GRAZ

Franz Tschoggl

Kerpelystraße 21

Franz kommt zu Pflegeeltern nach Trössengraben (Kirchberg an der Raab, Oststeiermark). 1944 kommt Franz wieder nach Donawitz zurück und arbeitet kurzfristig als Geschäftsdiener in einem Gemischtwarengeschäft. Da er bereits 18 Jahre ist, gibt es schon mehrere Einberufungen, denen er nicht Folge leistet.

Am frühen Morgen des 27. Juli 1944 wird Franz direkt aus dem Bett von der SS abgeholt und nach Kiel gebracht. Er schickt am 2.8.1944 eine Postkarte und schreibt, dass er am Nachmittag des 29. Juli angekommen ist und jetzt immer um die Baracke spazieren geht. In einem Feldpostbrief vom 10.8.1944 schreibt er von gesundheitlichen Problemen mit den Ohren. Am 13.8.1944 schreibt er: “bin wieder wo anders dazu gekommen, Ort unbekannt”. Am 25.8.1944 schreibt er, dass er mit Angina im Krankenhaus liegt, am 30.8.1944, dass er 6 Tage im Lazarett war und immer noch keinen Dienst machen darf. Es kommen weitere Briefe in die Heimat, jedoch teilweise mit verwirrten Inhalt.

“... in Kiel wahr ich bei 4 so Türen, die mich fast zerissen haben, dadruch bin ich heute noch in Behandlung.” Im nächsten Brief: “Deile euch etwas besonderes mit, bitte schreibt euch nicht, so haben sie mich zuletzt fotografiert und komme morgen vor das K.G. (Kriegsgericht) am 7.9.1944 wie es ausgeht, weis ich noch nicht, hoffentlich gut”. Im Brief vom 8.9. schreibt er dann: “... kan euch mitteilen, das es damal vorläufig gut ausgegangen ist aber komme noch einmal diesmal wird die Entscheidung fallen, aber hoffe ehr wird mir auch diesmal helfen”.

(auf eine Korrektur der Rechtschreibung in den Briefen wurde verzichtet)

Franz Tschoggl wurde am 26. April 1926 in Leoben geboren. Er hatte zwei Brüder Rudolf, geb. 25. Mai 1927 und Maximilian, geb. 4. Oktober 1929.

Das war der letzte Brief von Franz an die Eltern. Einen

ZeugInnen Jehovas

Verlegung der Stolpersteine für die Brüder Tschoggl am 19.10.2020 ©Christian Teichert

Verlegung der Stolpersteine für die Brüder Tschoggl am 19.10.2020 ©Christian Teichert

VEREIN FÜR
GEDENKKULTUR
STOLPERSTEINE IN GRAZ

1934 wurden die Brüder Franz und Julius Tschoggl einige Zeit später – wegen ihrer Kinder, weil Eltern verjagt wurden, um sie bei einem reichsdeutschen Einflussfaktor zu bewahren. Franz besuchte die Volksschule und gemeinsam mit später die Pestalozzischule. Die Kinder verweigern den Hitlergruß und kamen in das Kinderheim in Donawitz. Sie mussten täglich Schläge und andere Misshandlungen über sich ergehen lassen. Da die Eltern mit den Kindern Kontakt hielten, wurde beschlossen, den noch immer bestehenden Einfluss durch Besuche der Eltern zu verhindern. Die Kinder kamen zu Bauern in die Oststeiermark. Jeder zu einem anderen Bauern, ohne die jeweils anderen Familienmitglieder darüber zu informieren, wo sich der andere befand. Nicht einmal die Eltern erfuhren, wo die Kinder waren.

Ein Kapitänleutnant Habermann schreibt:
“Ich hatte als Kompaniechef die schmerzliche Pflicht, Ihnen telegraphisch durch die Ortsgruppe Ihres Wohnortes mitteilen zu lassen, dass Ihr am 29. Juli d.s. Jahres in die Kriegsamrine eingestellter Sohn Franz am 19.d. Mts gefallen ist. Ihr Franz fiel um 12.45 Uhr bei einem Einsatz im Straßenkampf durch Herzschuß aus einem Infantriegewehr bei einem überraschenden Feuerkampf, dem auch mehrere Soldaten seiner Truppe zum Opfer fielen. Im Namen der Kompanie und besonders im eigenen Namen spreche ich Ihnen das herzliche Beileid aus. Ihr Franz fiel für Deutschlands Größe und Zukunft. Das Opfer, das Sie dem Vaterland gegeben haben, soll nicht umsonst gewesen sein. Wir schließen die Reihen enger und kämpfen solange weiter, bis der so schwer zu erstreitende Endsieg errungen ist. Das ist uns Verpflichtung und zugleich unser Dank, den wir unseren Gefallenen an der Front und in der Heimat schulding sind. Die Beerdigung der Gefallenen erfolgt hier im ? am 23. d. Mts. um 11.00 Uhr.”

Bericht von Rosa Jarosch: Franz Tschoggl wurde wegen Wehrdienstverweigerung erschossen.

Recherche und Biografie: Verein Lila Winkel
Franz Tschoggl
Quelle: lilawinkel.at

Verlegung der Stolpersteine für die Brüder Tschoggl am 19.10.2020 ©Christian Teichert

Stolpersteine für die Brüder Tschoggl am 19.10.2020 ©Christian Teichert